

Siloturm-Gegner lassen nicht locker

Eine neue Wipkinger IG kämpft gegen den 120 Meter hohen Swissmill-Turm. Im Gemeinderat zeichnet sich trotz Bedenken Zustimmung ab.

Von Martin Huber

«Schatten im Unteren Letten? Swissmill will (zu) hoch hinaus!», heisst es auf Flyern, die derzeit in Wipkingen kursieren und zur Gründungsversammlung der Interessengemeinschaft IG Unterer Letten heute um 19 Uhr im GZ Wipkingen aufrufen. Die IG wehrt sich zusammen mit dem Quartierverein gegen Pläne der Getreideverarbeiterin Swissmill, ihr Getreidesilo am Sihlquai auf 120 Meter aufzustocken. Der Stadtrat unterstützt das Vorhaben und hat den privaten Gestaltungsplan gutgeheissen. Das letzte Wort hat der Gemeinderat.

«Stadtbild beeinträchtigt»

Die IG kritisiert Höhe und Schattenwurf des Siloturms: «Dreimal so hoch wie jetzt soll das Silo an der Limmat werden, fast so hoch wie der Prime Tower», sagt Christoph Schreyer von der IG. Der «überdimensionierte graue Betonturm» beeinträchtigt das Stadtbild, die Lebensqualität im Quartier und den Freizeit- und Erholungsraum Limmat/Letten. In der Badi Unterer Letten liege man künftig ab 16 Uhr im Schatten. Quartiervereinspräsident Beni Weder spricht von einem «Rieseneinschnitt in unser Erholungsgebiet.»

Schreyer betont: «Wir sind nicht gegen Swissmill, wir freuen uns, dass die Firma in der Stadt rund 70 Industriearbeitsplätze zur Verfügung stellt.» Aber es frage sich, ob es wirklich ein solch hohes Silo in einem Quartier brauche, das sich zunehmend zu einem Wohn- und Dienstleistungsquartier wandelt. «Wir denken, es gäbe alternative Lösungen, etwa intelligente Logistikkonzepte mit Just-in-Time-Anlieferung.»

Kritik übt die IG auch an der «bruchstückhaften Informationspolitik» von Stadt und Swissmill. So habe die Firma nie richtig kommuniziert, dass sie auch



Swissmill-Silo: Die Bauherren stellen es schlank dar, klotzig und schattig die Gegner.

in Basel ein neues Getreidesilo in Betrieb genommen hat. Bisher habe es geheissen, die Firma müsse ihr Silo in Basel wegen des Novartis-Campus aufgeben und sei deshalb auf das höhere Silo am Sihlquai angewiesen. Da nun rund drei Viertel der verlorenen Silokapazität in Basel neu aufgebaut worden seien, frage es sich, ob nicht auch die restliche Kapazität irgendwo geschaffen werden könnte, wo ein Silo keine so starken Auswirkungen auf ein Wohngebiet hätte.

Swissmill braucht mehr Platz

Swissmill-Geschäftsführer Romeo Sciaranetti zeigt Verständnis für die Bedenken der Anwohner: «Es stimmt, es wird mehr Schatten in der Badi Letten geben, aber man muss das Projekt im Gesamtzusammenhang sehen.» Die Silo-Vergrösserung sei ein Beitrag zur Erhaltung von Industrie im Zürcher Industriequartier, welche die Stadt explizit wolle. Kritik weist er zurück. «Wir haben immer offen kommuniziert, dass wir auch in Basel ein zusätzliches Silo benötigen.» Deshalb könne Swissmill aber nicht auf die Aufstockung des Silos am Sihlquai verzichten: «Wir brauchen in Zürich mehr Speicherkapazität, dieser Standort ist sehr wichtig.»

Die vorberatende Hochbaukommission will am 13. Juli über den Gestaltungsplan entscheiden. Die Meinungen sind geteilt, wie Präsident Thomas Schwendener (SVP) sagt. Diskussionen gebe es vor allem wegen des Schattenwurfs. Er rechnet aber damit, dass der Gestaltungsplan im Rat eine Mehrheit finden wird. Auch Vizepräsident Mario Mariani (CVP) gibt sich zuversichtlich: Es gehe um eine Interessenabwägung zwischen der Erhaltung eines Industriebetriebs und den Bedenken wegen vermehrten Schattenwurfs für Badegäste. Auch die SP wird laut Kommissionsmitglied Christine Seidler eher zustimmen.